Nr. 2345. Mittwoch, 23. März. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro II. Quartal 1864 auf die
„Danziger Zeitung"
rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geh. Legationsrath Abeken, vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den Kgl. Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem Schullehrer Rohde zu Stremlau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Kopenhagen, 22. März. Die „Berlingske Tidende" von gestern meldet: Die Regierung sei auf den Waffenstillstand nicht eingegangen. Das Aufgeben der Düppelstellung, wie den gegenwärtigen Zustand als Basis der Waffenruhe anzunehmen, sei undenkbar.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. März, Abends. Bei den heute stattgehabten Wahlen zum gesetzgebenden Körper wurde im ersten Wahlbezirke Carnot mit 13,554 Stimmen gewählt, während 5979 auf Pinard und 704 auf Laboulaye fielen. Im fünften Wahlbezirke ist Garnier Pagès mit 13,185 Stimmen gewählt worden. Der Regierungs-Candidat Levy erhielt 5381 Stimmen, Tolain 380 und Bac 350. Aus zwei Sectionen dieses Wahlbezirkes ist das Resultat noch nicht bekannt.

Stuttgart, 22. März. Der Abgeordnete für den Ulmer Landbezirk, Dr. Ludwig Seeger, ist heute am Typhus verstorben.

Frankfurt a. M., 22. März, Vm. Die Frankfurter Bank hat ihren Disconto von morgen an von 4 auf 3½ % herabgesetzt.

Vom Kriegsschauplatze.

Flensburg, 19. März. (H.B.-H.) Nach Erkundigung über das vorgestern stattgefundene Gefecht erfuhr ich, daß die Dänen mit einer Stärke von 5 Regimentern den Ausfall von Düppel bewerkstelligten und auf Rackebüll und Stenderup vordrängten. Das 64. preußische Regiment befand sich auf Vorposten, und es kam das 24. Regiment zu Hilfe. Sie suchten die Dänen abzuschneiden, was ihnen auch gelang; da sie aber nicht die Stärke hatten, um ihre Stellung zu behaupten, so drangen die Dänen in das Dorf Düppel hinein und es entspann sich ein blutiges Gefecht auf dem Kirchhofe vor dem Dorfe; die Dänen hatten Häuser und Kirche besetzt, von wo aus sie auf die Preußen feuerten; selbst in den Thurm der Kirche waren sie hinaufgedrungen und schossen von dort, wurden aber durch drei von den Preußen gesandte 12pfündige Kugeln bald heruntergetrieben. Die Kirche ist, nachdem fast das ganze Dorf abgebrannt war, doch stehen geblieben, aber so stark beschädigt, daß sie fast einer Ruine gleicht. Die Preußen behaupteten das Dorf und haben sich, namentlich die Vierundzwanziger, ausgezeichnet, da der Feind ihnen fast um das Doppelte überlegen war. Nachdem sie das Dorf eine Stunde im Besitz gehabt hatten, drang der Feind abermals vor, unternahm aber keinen Angriff weiter. Fast 400 Gefangene wurden gemacht, Verwundete mit eingerechnet; davon langten gestern Abend 271 hieselbst an, und befanden sich nur 2 Schleswiger darunter.

Flensburg, 19. März. (H. B.-H.) So eben traf hier ein Transport Verwundeter vom vorgestrigen Gefecht ein. Nach ihren Aussagen ist Düppel vollständig abgebrannt, die Dänen haben sich daraus zurückgezogen, doch ist es auch von den Preußen noch nicht besetzt. Es wird beim Sturm auf die Düppeler Schanzen den Preußen sehr zu statten kommen, daß es bereits Ruine ist. Die Dänen werfen übrigens an der ganzen Küste des Alsener Sundes Strandschanzen auf, um einer Brückenschlagung Seitens der Preußen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Dabei scheinen sie freilich zweierlei außer Acht zu lassen, erstens, daß es den preußischen gezogenen Kanonen ein Leichtes sein wird, ihre Strandbatterien stumm zu legen, und zweitens, daß es gar nicht nöthig ist, durch Schlagung einer Brücke nach Alsen zu kommen. Eine geschickt geleitete Expedition auf Kähnen wird trotz aller Strandbatterien im Stande sein, einen Uebergang nach Alsen zu ermöglichen, sie muß nur eben geschickt geleitet und zur richtigen Stunde ausgeführt werden.

Copenhagen, 20. März. Heute Morgen um 5½ Uhr hat die Beschießung des verschanzten Lagers und das Bombardement Fridericia's aus mehreren Batterien begonnen. Vor der Festung fand gestern ein mehrstündiges Gefecht statt, nach welchem unsere Truppen ihre früheren Vorpostenstellungen einnahmen. Unser Verlust betrug 1 todten und 1 verwundeten Offizier und 11 verwundete Gemeine.

Der offizielle Bericht über das Gefecht bei Rackebüll und Düppel am 17. d. M. giebt den diesseitigen Verlust auf im Ganzen 650 Mann, 12 Offiziere und 1 Offiziersaspiranten an, darunter gegen 300 Vermißte, welche wahrscheinlich als Verwundete und Todte in Feindeshand sind. — Heute Vormittag um 11 Uhr hat das Bombardement gegen die südliche Frontstellung von Düppel seinen Anfang genommen.

Kopenhagen, 19. März. Die Preußen eröffneten heute Morgen von der Halbinsel Broacker als eine resultatlose Kanonade; die Dänen versuchten die Wiedereroberung des Dorfes Düppel und der Position des Tonbjergs nicht. Die Preußen erhielten gestern Nachmittag einen mehrstündigen Waffenstillstand zur Bestattung ihrer Todten.

Aus dem dänischen Lager theilt die „Köln. Ztg." mit: „Sonderburg, 16. März (Mittags). Fortwährend Kanonendonner. Mehrere Gehöfte links der Düppel-Mühle stehen in vollen Flammen. Ein feindlicher Parlamentär hat die Nachricht gebracht, daß die in die Stadt geworfenen Granaten nicht absichtlich hineingeschleudert seien, sondern in Folge der Verfolgung des Schiffes „Geiser". (Abends 5½ Uhr). Kanonengefecht hat den ganzen Tag über fortgedauert; der Feind löste bis jetzt an 410 Schüsse; besonders die Schanze Nr. 1 hat gelitten."

— 17. März. (Mittags.) In diesem Augenblicke beginnt der Feind ein heftiges Granatfeuer von Broacker her auf unsere Schanzen. Zwei Gehöfte rechts von Satterup in Flammen; mehrere Höfe in Düppel brennen. (2 Uhr.) Schweres Gewehrfeuer vor der Mitte unserer Vorpostenlinie. Der Kampf ist heiß, sämmtliche in der Stadt liegenden Truppen marschiren aus und bilden die Reserve; es brennen wieder einige Höfe in Düppel; unsere Kanonen speien fortwährend 84-Pfünder; der Feind rückt stark vor. (3 Uhr.) Heißer Gewehrkampf am Centrum; der Feind zurückgeworfen; er war bis auf 800 Ellen vor unseren Schanzen. (3¾ Uhr.) Der Kampf läßt nach. (Nachmittags 5 Uhr.) Kampf wieder begonnen, sehr heftige Kanonade von beiden Seiten; Gewehrfeuer immer heftiger; der Commandeur des 8. Regiments, schwer verwundet, in die Stadt gebracht. Wieder Höfe in Brand geschossen. (Abends 7 Uhr.) Kanonade läßt nach; der schwer verwundete Commandeur bereits gestorben. Unser Totalverlust noch unbekannt; des Feindes Verlust sehr groß. (Abends 8 Uhr.) Alles ruhig. Transporte der Todten und Verwundeten langen an. Unsere Reservetruppen kehren singend zurück. Alles hier voll Muth und Begeisterung.

Flensburg, 20. März. (H. B.-H.) Auf speciellen Befehl des Feldmarschalls Wrangel erhielten am letzten Mittwoch sämmtliche im österreichischen Hauptquartier befindlichen Zeitungs-Correspondenten die Weisung, innerhalb 2 Stunden die Stadt Veile zu verlassen und in südlicher Richtung abzureisen.

— Die „Wiener Ztg." veröffentlicht folgendes Telegramm vom Armeecorps-Commando in Jütland: „Kongstedt, am 19. März. Aufstellung vor Fridericia eingenommen, die feindlichen Vortruppen bis an die Festung zurückgedrängt, zeitweise feindliches Festungsgeschütz- und Kanonenbot-Feuer. Hat nur zwei Schwerblessirte von Holstein-Infanterie gekostet. Gablenz, FML."

— Feldmarschall v. Wrangel erließ die Bekanntmachung nachstehenden höchsten Handschreibens Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen: „Es ist mein Wunsch an dem Geburtstag unseres Königs und Kriegsherrn, den ich in diesem Jahre fern von Seiner Majestät und meiner Familie, aber in der Mitte unseres tapferen Heeres im Angesicht des Feindes begehe, der dankbaren Anerkennung einen bleibenden Ausdruck zu geben, welche die freudige Hingebung unserer braven Waffengefährten verdient. Die Kronprinzessin schließt sich diesem Gedanken von Herzen an. In unser beider Namen ersuche ich deßhalb Herr Feldmarschall Sie, den Führer auf der Bahn der Ehre und Pflicht, die beifolgende Summe von Eintausend Thalern zur Gründung einer Stiftung für die mittellosen Hinterbliebenen der in diesem Kriege gefallenen Cameraden, so wie für die erwerbsunfähig Heimkehrenden zu verwenden. Hauptquartier Kolding in Jütland, den 17. März 1864. (gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz." — Für gleiche Zwecke sind bei dem Feldmarschall bereits 654 Thlr. eingegangen.

Kopenhagen, 19. März. Das Marineministerium macht

Der Tunnel durch den Mont Cenis.

Wohl den ersten Platz unter den Riesenwerken der Technik wird der Tunnel unter dem Mont Cenis einnehmen, nicht nur wegen der Großartigkeit seiner Dimensionen, und wegen der Kühnheit des Projects, sondern auch weil bei diesem Werke zum ersten Male seit der Erfindung des Dampfes eine ganz neue dynamische Kraft zur Anwendung gekommen ist. Die unzähligen Versuche mit erwärmter Luft sind hier aufgegeben und in ihre Stelle die comprimirte Luft getreten, welche den doppelten Zweck erfüllt, die Maschine zu treiben und zugleich die Luft im Tunnel zu reinigen und zu kühlen.

Man wird sich staunend beugen vor der Großartigkeit des Projects, das im Jahre 1857 die drei Ingenieure Grandis, Grattoni und Sommeiller dem sardinischen Ministerium vorlegten, und vor der staatsmännischen Intuition, mit welcher Cavour und der Bautenminister Menabrea, der auch heute wieder seinen damaligen Posten einnimmt, das Project aufnahmen und förderten. — Es galt einen Tunnel herzustellen von 12,200 Meter Länge, dessen nothwendige Ausgangspunkte in wilden unbewohnten Gegenden weit entfernt von der großen Verkehrsstraße (der italienische sogar 2500 Fuß höher als der nächstgelegenere Verkehrsort Susa) lagen; es galt dabei ein ganz neues System der Maschinerie zur Anwendung zu bringen, dessen Practicabilität erst durch Versuche festgestellt werden sollte, dessen Vorzüge und Mängel erst bei der Ausführung selbst zu Tage treten mußten; es waren nicht nur die Maschinen selbst an Ort und Stelle zu schaffen, Canäle, Reservoirs und Maschinenräume herzustellen, man mußte für die Arbeiter erst förmliche Colonien anlegen.

Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, daß, nachdem 1857 der Gesetzentwurf in der sardinischen Kammer angenommen war, erst im Januar 1861 die eigentlichen Bohrarbeiten begannen; man hatte mittlerweile durch Versuche das System als erprobt befunden, man hatte die Maschinen in Belgien anfertigen lassen, man hatte die trigonometrische Fixirung der Linie nicht ohne Schwierigkeiten bewerkstelligt, man hatte an den Ausgangspunkten des künftigen Tunnels, dem Thale von Rochemolles auf der südlichen, dem Thale von Fourneaux auf der nördlichen Seite, die erforderlichen Etablissements hergestellt und außerdem bereits auf beiden Seiten ein bedeutendes Stück des Tunnels auf dem gewöhnlichen Wege ausgegraben. Daß für alle diese Vorbereitungen, zumal in Anbetracht des in die Zwischenzeit fallenden Krieges drei Jahre kein allzulanger Zeitraum war, wird die Schilderung der Vorrichtungen und des Verfahrens darthun.

Die Maschine, welche ein Loch von 11 Fuß Breite und 8 Fuß Höhe herstellt, zeigt an ihrer Front 10 große Bohrer und eben so viele Oeffnungen für Wasserstrahle; nachdem dieselbe an die zu bearbeitende Fläche hinangeschoben und durch flexible Röhren mit den am Boden laufenden Leitungen für Wasser und comprimirte Luft in Verbindung gesetzt ist, beginnt die Thätigkeit; die Bohrer schlagen auf das Gestein, nach jedem Stoße fahren sie zurück, durch eine höchst sinnreiche Vorrichtung, ähnlich derjenigen an Dampfmaschinen, um den Kolben im Cylinder zurückzutreiben, und sofort reinigt ein Wasserstrahl das geschlagene Loch. Zugleich tritt die gebrauchte comprimirte Luft aus dem Cylinder aus, und während bei Dampfmaschinen der gebrauchte Dampf in den sogenannten Schiebern wieder aufgefangen und conservirt wird, dient die entweichende Luft hier dazu, den Tunnel zu ventiliren und zugleich, da comprimirte Luft bekanntlich eine kältere Temperatur hat, abzukühlen.

Wiederum schlägt der Bohrer in das Loch, wiederum folgt der reinigende Wasserstrahl, und so fort bis die Löcher auf 27—32 Zoll Tiefe gebohrt sind, und weiter, bis 80 solcher Löcher auf der genannten Fläche von 88 Quadratfuß hergestellt sind. Zu dieser Arbeit brauchte man anfänglich 14 Stunden, theils weil die Maschinen noch an manchen Mängeln litten, theils weil die Arbeiter in der Handhabung dieser für sie ganz neuen Maschinen noch ungeübt waren; gegenwärtig wird dasselbe in 6 Stunden effectuirt. Nach Herstellung der Löcher wird die Maschine von den Leitungen getrennt, auf einem Geleise etwa 200 Meter zurückgerollt und vor ihr ein festes Thor von starken Bohlen geschlossen. Eine neue Arbeiterabtheilung, die Sprengmannschaft, beginnt nun ihre Thätigkeit, das Gestein zwischen den Löchern wird weggesprengt und der ganze Raum wird alsdann durch ein großes Quantum comprimirter Luft von Rauch und Dünsten gereinigt. Wiederum folgt eine dritte Abtheilung von Arbeitern, welche auf Seitengeleisen den Schutt schleunigst fortkarren, damit die Maschine ihre Thätigkeit wieder beginnen könne. Der Tunnel ist auf diese Weise um etwa 30 Zoll weiter geführt; während man dies in der ersten Zeit nur einmal am Tage erreichte, finden jetzt zwei Bohrungen in 24 Stunden statt. Die also gewonnene Oeffnung wird ein paar hundert Schritte rückwärts auf dem gewöhnlichen Wege durch Hacken und kleine Sprengungen erweitert, und anschließend daran erfolgt sofort die Ausmauerung des Tunnels.

In hohem Grade interessant ist die Herstellung der comprimirten Luft, welche an den beiden Endpunkten auf zwei verschiedene Weisen gewonnen wird. Die Methode in Bardonneche, dem südlichen Ausgangspunkte, ist folgende: Man berechnete, daß zur sechsfachen Verdichtung der Luft ein Wasserfall von 26 Metern erforderlich sei, stellte also 26 Meter oberhalb des Maschinenraums ein Reservoir her, aus welchem das Wasser in Röhren fällt, dann in der aufsteigenden Verlängerung dieser Röhren steigend die Luft in Kasten, die oberhalb der aufsteigenden Röhren angebracht sind, bis zu 6 Atmosphärendruck verdichtet. Bei solcher Verdichtung ist die Luft im Stande, ein Ventil zu heben und in Luftreservoirs zu entweichen. Wenn das aufsteigende Wasser die Kasten vollständig gefüllt hat, fällt das Ventil zu, auch die Ventile in den Hauptröhren schließen sich und das Wasser fließt durch Ventile im unteren, gebogenen Theile der Röhren ab, während durch andere Ventile neue Luft in die Kasten tritt. Wiederum öffnet sich das Hauptventil für den Wasserdruck, und dasselbe Spiel wiederholt sich dreimal in der Minute.

Ein 50 Meter höher liegendes zweites Wasserreservoir regulirt durch eine sinnreiche Vorrichtung die Dichtigkeit der Luft in den Luftreservoirs, von welchen aus die Maschine gespeist wird.

Auf eine weit einfachere Methode verfiel man am nördlichen Endpunkte; dort wird die Luft mit einer hydraulischen Pumpe comprimirt und zwar vermittelst eines mit 2 Röhren communicirenden Kolbens; jede Röhre enthält nur so viel Wasser, daß wenn die eine sich füllt, die andere leer ist.

Im Januar 1862 waren auf der Seite nach Bardonneche bereits 1274 Meter, auf der Seite von Fourneaux 925 Meter hergestellt; es erübrigten also 10,000 Meter der ganzen Länge. Da nun die Direction in jedem Jahre durchschnittlich 400 Meter auf jeder Seite herzustellen hofft, so darf man in 10 Jahren der gänzlichen Vollendung des Werkes entgegensehen.

Die italienische Regierung könnte sich zu einem solchen Resultate um so mehr Glück wünschen, als sie mit Frankreich, als Savoyen in dessen Hände überging, ein sehr vortheilhaftes Abkommen in Betreff des Kostenersatzes getroffen hat. In einer Convention verpflichtete sich Frankreich nach Vollendung des Tunnels die Hälfte desselben mit 3000 Frcs. pr. Meter zu bezahlen, außerdem für jedes Jahr, das man weniger als 25 Jahre brauche, 500,000 Frcs., oder gar, wenn der Tunnel in weniger denn 15 Jahren fertig würde, für jedes Jahr 600,000 Frcs. Prämie; es wird nun berechnet, da die italienischen Eisenbahnen ebenfalls bedeutende Zuschüsse zu leisten haben, daß der Regierung von dem Kostenanschlage von 65 Millionen nur etwa 20 Millionen zur Last fallen werden. Der Anschluß an die italienische Eisenbahn in Susa wird eine Eisenbahnstrecke von 40 Kilometer, der Anschluß an die Savoyerbahn, die mit dem schweizerischen und französischen Eisenbahnnetz zusammenhängt, nur wenige Meilen

heute folgende Mittheilung: Der Chef des Geschwaders im östlichen Theile der Ostsee berichtet, daß am 17. d. Nachmittags, während das Geschwader bei stillem Wetter in der Nähe von Greifswalde lag, zwei preußische Dampf-Corvetten, „Arcona" und „Nymphe", und der Räderdampfer „Loreley" von Süden kommend observirt wurden. Die Fregatten „Själland", gefolgt vom übrigen Theile der Escadre, ging gegen die feindlichen Schiffe vor und begann, assistirt vom Linienschiff „Skjold", das Engagement, worauf die feindlichen Schiffe unter fortgesetztem Kampfe sich in den Hafen von Swinemünde zurückzogen. Das Feuer wurde um 2¾ Uhr eröffnet und schwieg um 4¼ Uhr. 6 preußische Dampf-Kanonenboote, die sich außerhalb Peerds zeigten, nahmen nicht am Kampfe Theil. Die Fregatte „Själland" hat drei Todte und 19 Verwundete. Im Uebrigen haben die Schiffe keinen Schaden gelitten.

— Aus Stralsund wird der „Ostſ.-Ztg." geschrieben: Dem Kanonenboot „Hay" (Commandant Lieutenant zur See Jung) war der Kessel beschädigt worden; ob durch dänische Kugeln, weiß ich nicht; genug, es konnte nicht Dampf halten und sollte schon verlassen und angezündet werden, als das Kanonenboot „Hyäne" (Comm. Lieut. z. S. Donner) in das stärkste Feuer der Dänen zurückging und den „Hay" herausschleppte.

— Nach dem Bericht eines von Kopenhagen in Hamburg angekommenen Reisenden haben die dänischen Schiffe den Hafen suchen müssen, um die erheblichen Schäden zu repariren.

Stralsund, 21. März. (P. Z.) Die in dem Gefecht am 17. stark beschädigte dänische Fregatte „Jylland" ist von den Dänen im stark havarirten Zustande in das Prorer Wyk geschleppt. Nachdem dort, um sie vor gänzlichem Sinken zu bewahren, ihre Geschütze in zwei andere Schiffe übergeladen worden, ist sie heute Mittag, wie es heißt, nach Moen übergeführt.

Politische Uebersicht.

Wie wir schon gemeldet haben, findet morgen in Berlin eine große Versammlung in der schleswig-holsteinischen Frage statt. Es wird uns mitgetheilt, daß dort voraussichtlich nur eine Resolution zur Discussion kommen wird und zwar soll dieselbe das Selbstbestimmungsrecht der Schleswig-Holsteiner betonen. Es ist ein Punkt, in dem alle liberalen Parteien einig sind, daß die Vertreter Schleswig-Holsteins vor Allem das Recht haben, ihre Stimme geltend zu machen. Die „Berl. Ref.", die dem Herzog Friedrich von Augustenburg durchaus nicht sehr geneigt ist, spricht sich jedoch in ihrer letzten Nummer dahin aus, daß diese Frage zunächst die Schleswig-Holsteiner selbst angehe. Sie sagt: „Will das Volk von Schleswig-Holstein an dem Herzog Friedrich festhalten: nun, es nehme ihn hin. Wir haben kein Verständniß für diese Zuneigung, wir haben nicht einmal Respect dafür ꝛc. Will das Volk von Schleswig-Holstein sich trennen, will es Demarcationslinien ziehen, sei es durch Schleswig oder durch Schleswig-Holstein im Ganzen: nun, wir steifen uns nicht auf die altersgraue Klausel des „up ewig ungedeelt!" Und dieser Satz, in dem auch die abweichendsten Ansichten der liberalen Parteien in Deutschland ihre Einigung findet, sollte, wie wir meinen, auch als einheitlicher Ausspruch der großen Majorität des Landes verkündigt werden. Wir sind keine allzu warmen Freunde der Volksversammlungen und ihrer Resolutionen, aber in dem größten Theile Deutschlands sind in diesem Augenblicke die berechtigten Vertretungen nicht in Thätigkeit, und es bedarf eines Zeugnisses der Einigkeit und der Ausdauer da, wo man auf die Uneinigkeit und die Abspannung zu speculiren beginnt. Es bedarf desselben auch nach außen. Die Frage Bernal Osbornes im englischen Parlamente (s. unter England) ist ein werthvoller Wink für das deutsche Volk, daß sein Verdict nicht ohne Gewicht bleiben werde in der Krise, der die englische Politik in dieser Frage entgegentreibt. Und hat der Kaiser der Franzosen nicht wiederholt auf die Entscheidung des Volkes selbst, als auf die richtigste Lösung auch in diesem Streite hingewiesen? Soll uns etwa die Furcht vor Verketzerung abhalten, mit jenem Geiste, der „stets das Böse will und stets das Gute schafft", in der Idee zusammenzutreffen und seine Worte, als wären sie ehrlich und wahr, beim Worte zu nehmen? Mag er sich Ideen halten, wie man sich Pferde hält, um seinen Wagen zu ziehen, so hat doch die Antwort darauf: „Ein Despotismus mit Ideen ist besser als der ideenlose, weil die Ideen, einmal großgezogen, sich nothwendig am Ende emancipiren", ihr gutes und tiefes Recht."

Die liberale „Correspondenz" schreibt aus Berlin, daß die Programmbewegung in der feudalen Partei fortdauert. Das Programm des Herrn Wagener ist aber nicht von allen Seiten angenommen. Ohne Zweifel ist es das Abweisen von Octroyirungen, das einen Theil der Partei mißvergnügt macht. Die äußerste Rechte soll sich gegen das Programm erklärt haben. Dagegen soll die Mehrzohl der schlesischen Feudalen mit dem Programm ganz einverstanden sein und sich lebhaft dafür interessiren. Für sie ist die enge Allianz mit Oesterreich das entscheidende Moment, das sie dafür gewinnt. Gestern soll in Berlin wieder eine neue Versammlung hervorragender Mitglieder der sogenannten conservativen Partei zur wiederholten Berathung des Programms stattgefunden haben, über deren Resultat nichts Näheres bekannt geworden ist. Das Ministerium hält sich anscheinend neutral bei dieser Frage. Es ist aber wahrscheinlich, daß es sich dem Programm des Herrn Wagener anschließen wird, sobald die Sache in der Partei durchgearbeitet ist. Man setzt in den betreffenden Kreisen voraus, daß das in 6 bis 8 Wochen geschehen sein wird und daß mittlerweile auch die äußeren Verhältnisse so weit gekommen sein werden, um eine Auflösung des jetzigen Abgeordnetenhauses und eine Neuwahl thunlich erscheinen zu lassen.

Die offizielle „Gothaische Ztg." meldet: „Der Herzog ist heute Nacht von Paris im besten Wohlsein und äußerst befriedigt nach Gotha zurückgekehrt. Se. Hoheit soll sich über die friedlichen Absichten des Kaisers und seine aufrichtige Theilnahme an dem Geschick der deutschen Herzogthümer mit äußerster Genugthuung ausgesprochen haben." (Eine gleiche Mittheilung enthält die „Koburger Ztg.")

Der greise König von Würtemberg befindet sich wieder in der Besserung.

Der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Quaade, hat am 16. März an die auswärtigen Regierungen eine Circular-Depesche gerichtet; er protestirt darin gegen das Auftreten der Alliirten in Jütland und Schleswig.

König Christian von Dänemark soll an den König Leopold der Belgier nach London geschrieben haben, daß ihm jetzt noch nicht möglich sei, auf eine Conferenz einzugehen, die eine andere Grundlage acceptire, als die Vereinbarungen von 1851 und 1852. Er würde kein Ministerium finden, welches eine weiter gehende Concession zu vertreten wagte.

Von Paris aus wird nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." bestätigt, daß Frankreich einer Conferenz nur unter der Bedingung zustimme, daß der deutsche Bund daran Theil nehme und damit implicite anerkannt werde, daß der Londer Vertrag einer Revision fähig sei. Andrerseits meldet man, daß Frankreich auch der Integrität Dänemarks das Wort rede.

Wie man der „Weser-Ztg." aus Wien schreibt, melden glaubwürdige Nachrichten aus St. Petersburg, daß die russische Regiernng beabsichtige, in allen polnischen Provinzen das bewegliche und unbewegliche Kirchenvermögen einzuziehen, die Geistlichkeit in die Kategorie der Staatsdiener einzureihen und sie aus der Staatskasse zu besolden. Das Vermögen des im Verlaufe der Insurrection häufig genannten Klosters Czenstochau soll thatsächlich schon confiscirt sein.

Die Turiner „Opinione" und die Pariser „Patrie" melden übereinstimmend, daß der Zustand des Papstes sich verschlimmere und daß man bereits an einen Nachfolger denke. Der Papst selbst soll die Cardinäle Patrizi, Pernabo und Caterini als die zur Nachfolge würdigsten bezeichnet haben. Die „N. A. Z." entnimmt einem Brief aus wohlunterrichteter Quelle über den Gesundheitszustand des Papstes, „daß derselbe, wenngleich diesmal leidender als in früheren Krankheitsfällen, in einer eigentlichen Lebensgefahr sich nicht befinde. Sein Leiden bestehe darin, daß an derjenigen Stelle des Fußes, wo eine ehemalige Wunde seit einiger Zeit sich geschlossen hat, eine starke mit heftigem Fieber verbundene Entzündung eingetreten ist."

Der Handelsvertrag mit Rußland.

„Von mehreren deutschen Handelsvorständen", so beginnt der Bericht des Ausschusses des deutschen Handelstages, „namentlich in den an Rußland grenzenden preußischen Provinzen, ist wiederholt der Wunsch nach dem Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Rußland und dem Zollverein laut geworden. Man hat dabei aber nicht an einen bloßen Handels-Vertrag der gewöhnlichen Art gedacht, wie es zwischen den europäischen Staaten hunderte giebt, deren gleichförmiger Inhalt hauptsächlich in der umständlichen gegenseitigen Zusicherung der Behandlung der Schiffe, Waaren und Angehörigen des andern Theils auf den Fuß der meist begünstigten Nationen besteht. Ein solcher Vertrag ist nur rücksichtlich derjenigen Staaten von größerer practischer Bedeutung, die noch ein Differenzial-Zollsystem zur Begünstigung der National-Flagge und der directen Einfuhr aus den Productionsländern, als Regel aufrecht erhalten, und Ausnahmen hiervon nur in Folge von Verträgen gewähren, was weder bei Rußland, noch bei den deutschen Staaten zutrifft. Ein Vertrag solchen allgemeinen Inhalts würde daher immerhin willkommen sein, allein ein wesentlicher Nutzen zur Belebung des Verkehrs zwischen den beiden großen Handelsgebieten könnte von demselben nicht erwartet weroen. Eine Uebereinkunft dieser Art ist es daher auch nicht, welche für so außerordentlich wichtig erachtet und sehnlichst gewünscht wird. Man hat vielmehr einen Handels- und Zollvertrag im Auge, welcher in umfassendster Weise, zugleich aber mittelst thunlichst specieller Bestimmungen, die Verkehrsbeziehungen zwischen den Zollvereins-Ländern und Rußland — durch zeitgemäße Modificationen der bestehenden Zolltarife und Zollreglements, so wie durch sonstige commercielle Erleichterungen durchgreifend und nachhaltig föedern würde."

In diesen Worten ist der leitende Gedanke ausgedrückt, welcher der Denkschrift zu Grunde liegt. Man will einen Vertrag, welcher das große Gebiet Rußlands, das seit 1823 durch ein starres Prohibitivsystem dem Verkehr so gut wie verschlossen war, für den freien Verkehr öffnet, und so der Industrie West-Europas ein Absatzgebiet erschließt, welches Allen ohne Ausnahme willkommen sein muß.

Um sich die Hindernisse klar zu machen, welche jetzt einem geregelten Handelsverkehr mit Rußland entgegenstehen, braucht man nur einen Blick auf den Auszug des russischen Zolltarifs zu werfen, welcher der Denkschrift beigefügt ist und aus dem wir hier die Zollsätze für einige Artikel, die für den Zollvereinshandel von besonderer Wichtigkeit sind, mittheilen wollen.

Es zahlt: Raffinirter Zucker zur See eingeführt 16 Thlr. 14 Sgr. pro Ctr. Steuer, — zu Lande 14 Thlr. 6 Sgr., d. h. 127 resp. 102 Procent vom Durchschnittswerth; — Blättertabak 19 Thlr. 23 Sgr. für den Centner, oder 82% des Werthes; Rauchtabak 79 Thlr. 3 Sgr. oder 210% des Werthes — und Cigarren 263 Thlr. 19 Sgr. oder 161% des Werthes.*) — Wein zahlt eine Steuer von etwa 90% des Werthes; Bier 198%; Baumwollengarn zahlt 26% des Werthes; Baumwollengewebe, je nach der Qualität 60—130%, Leinengarn und Gewebe 20%, Battist 137%, Wollenwaaren 14% bis 185%; Eisen zwischen 40 und 50%, mit Ausnahme des Gußeisens, welches nur 13% zahlt, dagegen Eisenwaaren, je nach ihrer Qualität von 2% bis über 100%.

Diese hohen Zölle haben trotzdem die Einfuhr aus dem Zollverein nach Rußland nicht unterdrücken können, und die Waareneinfuhr in Rußland betrug aus Preußen im Jahre 1861 über 20 Millionen Thaler, d. h. so weit sie sich aus den amtlichen Zolllisten nachweisen läßt. Man darf aber nicht vergessen, daß die hohen Zölle ein regelmäßiges und so lebhaft betriebenes Schmuggelgeschäft an der russischen Grenze hervorgerufen haben, daß wir den Werth der auf diese Weise in das russische Reich geschafften Waaren, ohne den Vorwurf der Uebertreibung fürchten zu müssen, recht gut auf die gleiche Summe anschlagen können.

Demnach dürfte sich die Ausfuhr Preußens resp. des Zollvereins nach Rußland auf etwa 40 Millionen Thaler an Werth stellen, eine Summe, welche sich nach der gemachten Erfahrung bei einer irgendwie nennenswerthen Herabsetzung der Zölle und Einführung sonstiger Erleichterungen in kürzester Zeit wahrscheinlich verdoppeln würde. Dazu käme noch, daß bei Herabsetzung der Zölle das Schmuggelgeschäft bald ganz aufhören müßte, und der deutsche Handelsstand vor den namhaften Verlusten, welche ihm ab und zu durch die Beschlagnahme großer Waarentransporte erwachsen, geschützt würde. Rechnet man dann noch die naturgemäße Vermehrung des Verkehrs, welche sich durch die ihrer Vollendung entgegengehenden Eisenbahnverbindungen zwischen Rußland und Preußen entwickeln muß, so tritt die Nothwendigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages immer klarer hervor, wie das auch in den Jahresberichten der verschiedenen Handelskammern ausgesprochen wird, welche der Denkschrift im Auszuge beigegeben sind.

* Dabei ist zu berücksichtigen, daß, da von Deutschland ein Import nach Rußland nur in inländischen Tabacken stattfinden kann, sich der Zollsatz wohl noch viel höher, etwa auf 4—500 % des Werthes stellen dürfte.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Se. Maj. der König empfing heute die Glückwünsche des Hofes, der Generalität und des Ministeriums. Wie die „Krzztg." meldet, empfing S. M. der König Mittags um 2 Uhr eine Deputation, welche mit Ueberreichung der bereits bekannten von Conservativen aus allen Landestheilen unterzeichneten Adresse beauftragt war. Die Adresse hat nach der „Kreuzztg." gegen 100,000 Unterschriften gefunden. (Die betr. Adresse ist auch, wenigstens an mehreren Orten der Provinz Preußen, den Beamten zur Unterschrift vorgelegt worden.)

— An der Berliner Börse wurden gestern für die Familie des getödteten Lootsen über 400 Thlr. gesammelt.

— (K. Z.) Die zuerst bestrittene, jetzt aber von mehreren Seiten bestätigte Sendung des Marschalls Mac Mahon zu dem Leichenbegängnisse des Königs Max von Bayern wird viel besprochen. Man sieht darin eine nene Schmeichelei für die Mittelstaaten.

— Aus Wien, 20. d. Mts., wird telegraphirt: „Der österreichischen Constitutionellen Zeitung zufolge läßt der hamburger Senat auf seine Kosten eine Kanonenboot-Flottille ausrüsten, die unter Befehl des österreichischen Contre-Admirals v. Wüllerstorf gestellt werden soll."

— Durch eine von dem K. Gesandten in Washington eingereichte Proclamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 18. Februar d. J. ist die Blokade des Hafens von Brownsville in Texas, oberhalb Matamoros auf dem linken Ufer des Rio bravo del Norte, aufgehoben worden.

Wolgast, 21. März. (Ostſ.-Z.) Der englische Schrauben-Dampfer „Imperial", Capt. Roberts, von Newcastle mit Kohlen auf hier bestimmt und ab hier zurückgechartert, ist in Folge der Behauptung der Dänen, daß unser Hafen blokirt sei, nach Rostock gegangen, und wird dort zum Nachtheil des Ladungeigners löschen und laden.

Arnsberg, 19. März. Das Rescript des Regierungs-Präsidenten v. Holzbrink an den Oberstaats-Anwalt Rocholl zu Hamm, worin die Bemerkung gemacht wird, daß die ganze Tendenz der „Westfälischen Zeitung" eine so gehässige und regierungsfeindliche geworden sei, daß eine fortgesetzte Aufmerksamkeit der Behörden auf das Blatt nothwendig erscheine, ist, wie die „Rheinische Ztg." meldet, vom Oberstaats-Anwalt beantwortet worden. In der Antwort soll es unter Anderm heißen: Dem Regierungs-Präsidenten stehe es natürlich frei, eine Denunciation anzubringen, wenn er glaube, daß strafbare Handlungen vorgekommen seien; die Tendenz einer Zeitung gehöre jedoch nicht dahin. Wenn die fragliche Stelle des Rescripts bezwecken solle, ihn auf seine Pflichten aufmerksam zu machen, so könne er nur darauf erwidern, daß er selbst wisse, was seines Amtes sei; er habe von einer ihm nicht vorgesetzten Behörde keine Ermahnungen entgegen zu nehmen.

Düsseldorf, 21. März. Auch die erste Ausgabe der heutigen Nummer der „Rhein. Ztg." ist wegen des Leitartikels „Menschenleben" von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

England.

— Im Unterhause fragte Mr. Bernale Osborne gestern den edlen Lord an der Spitze, ob Ihrer Majestät Regierung Grund habe zu glauben, daß die Stände der Herzogthümer von Holstein und Schleswig die durch den Londoner Vertrag von 1852 beabsichtigte Erbfolge genehmigen werden? Lord Palmerston erwidert, die Regierung habe keine gewisse Kenntniß davon, daß die Stände versammelt werden sollten. Er wisse, daß der Zusammentritt der Stände in einem Theile Deutschlands gewünscht werde. (Mr. Osborne: „In ganz Deutschland.") Aber wenn auch eine legale, sie einzuberufen befugte, Behörde vorhanden wäre, so gestehe er, nicht zu wissen, was sie zu thun hätten, wenn sie beisammen wären? Mr. Osborne: Ist der edle Lord etwa der Meinung, daß jene Herzogthümer kein Recht auf eine Ständeversammlung haben? Lord Palmerston: Ich verstehe die Frage nicht recht. Die Herzogthümer haben Stände, die von einer kompetenten Landesobrigkeit einberufen werden können. Ich glaube jedoch, es herrscht ein Zweifel, ob irgend eine competente Landes-Obrigkeit gegenwärtig vorhanden ist. Mr. B. Osborne: In Folge des Vertrages von 1852. (Hört! Hört!) Lord Palmerston: Der Vertrag von 1852 hat mit der Sache nichts zu schaffen. (Hört! Hört!) Holstein und Schleswig sind jetzt von fremden Mächten besetzt. Die Autorität des Landesherrn der Herzogthümer ist durch jene fremden Mächte suspendirt („nein!") und es fehlt jetzt an einer Behörde, welche die Ermächtigung hätte, die Stände einzuberufen. (Hört! Hört!) Sir Harry Verney bemerkt, da in Bezug auf Schleswig und Holstein kein Schritt geschehen sollte, ohne die Meinung des Volkes in gesetzlicher und verfassungsmäßiger Weise zu befragen, so wünsche er zu wissen, ob die Einwohner der

---

betragen, und so wird allem Anschein nach schon die gegenwärtige Generation die gewaltige Alpengrenze auf dem unterirdischen Wege passiren; Italien, das bisher dem großen europäischen Verkehr verschlossen war, wird sich an denselben anschließen. — Es wird nicht zu kühn sein, zu behaupten, daß diese Verbindung einer der Hauptmotoren sein wird, dem neuen Königreiche zu einem ebenbürtigen Range unter den Staaten Europas zu verhelfen; es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Verkehr nach dem Orient, welcher Italien im Mittelalter so groß machte, auch jetzt wieder seinen Weg über die Halbinsel nehmen wird.

Wir glauben die Behauptung gerechtfertigt zu haben, daß unter den großen Werken der Neuzeit der Mont-Cenis-Tunnel den ersten Platz einnehme; denn die Techniker lehrt er eine neue dynamische Kraft kennen, dem Handelspolitiker eröffnet er neue Bahnen, dem Reisenden und insbesondere dem Kunstfreunde erleichtert er den Zugang zu dem gelobten Lande der Kunst. (H. N.)

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Frl. P. Ulrich und des Hrn. Sontag. Gestern gaben wiederum zwei kleine Stücke unseren Gästen Gelegenheit, das Publikum durch ihr Zusammenspiel zu erfreuen. „Glückliche Flitterwochen", von Horn, zeigt uns eine recht verwöhnte, mit einer ziemlichen Anlagen zu einem Shakespeare'schen Käthchen ausgestattete junge Frau, die der Mann mit Geduld und Humor ziemlich schnell curirt. Das Stück ist nicht besonders geschickt angelegt; wenn aber dieses kindische Geplauder, dieser außerordentliche Zorn und diese komische Verzweiflung so reizend, so lieblich und so voller Humor wiedergegeben werden, wie von Frl. Ulrich, kann man sich des Gefühls einer wohlthuenden Heiterkeit nicht erwehren Herr Sontag secundirte natürlich sehr gut. Das zweite Stück: „Dir wie mir, oder: Reichen Sie dem Herrn ein Glas Wasser", von Roger, ist eine jener geistreich und witzig gearbeiteten Kleinigkeiten, die bei entsprechender Darstellung von durchgreifender Wirkung sind. Der Erfolg war deßhalb gestern noch ein bedeutenderer, als bei den „Plauderstunden." Während Frl. Ulrich wiederum die Koketterie ihrer Partie so fein und graziös behandelte, zwang Herr Sontag durch die prachtvolle Trockenheit des Humors, bei der großen Lebendigkeit und Natürlichkeit des Spiels die Heiterkeit des Publikums unwiderstehlich hervor. Er wurde bei offener Scene und am Schluß beide Darsteller wiederholt gerufen. — Auch „Der Weg durchs Fenster", welcher schon früher gegeben ist, wurde mit Beifall aufgenommen und sämmtliche Darsteller (die Herren Ubrich, Droberg und die Damen Krüger, Hirsch und Rottmayer) gerufen.

Herzogthümer nicht durch eine verfassungsmäßige Meinungsäußerung ihre Stände selber gesetzlich einberufen könnten? Lord Palmerston erwidert, daß dies eine politische Frage sei, auf die er nicht eingehen könne. Sir H. Verney fragt, ob der edle Lord nicht wisse, daß die Herzogthümer laut der Verfassung Dänemarks auf demselben constitutionellen Fuße stehen, wie die dänischen Stände? Und da man dem Rigsraad die neue Verfassung zur Genehmigung vorgelegt, ob es nicht angemessen sei, dieselbe Genehmigung von den Ständen von Schleswig und Holstein zu verlangen? Lord Palmerston (dessen Erwiderung nicht vollkommen hörbar ist) sagt im Wesentlichen, er glaube, sein ehrenwerther Freund beziehe sich auf den Vertrag von 1852, und dieser sei durch die europäischen Mächte bestätigt worden. — Nach einigen Zwischenspielen zeigt Mr. B. Osborne auf den 19. Absicht an, die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Wirkungen der englischen auswärtigen Politik auf Dänemark und auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein zu lenken, und die Resolution zu beantragen, daß es sowohl ungerecht als unzweckmäßig sei, darauf zu bestehen, daß die Bestimmungen des Londoner Vertrages von 1852, soweit sie sich auf die Erbfolge in den Herzogthümern beziehen, zur Basis für die Beilegung des dänisch-deutschen Kampfes genommen werden.

Frankreich.

Paris, 20. März. Heute haben in Paris die Wahlen (im 1. und 5. Wahlbezirk) begonnen. Der Zudrang der Menge war nicht sehr groß. Die Wähler haben nämlich die Gewohnheit, sich erst am zweiten Tage zahlreich einzufinden. Theodor Bac, der Concurrent des Herrn Garnier Pagès, ist im letzten Augenblicke noch zurückgetreten. Als Grund giebt er an, daß, da jetzt auch Herr Levy, der frühere Regierungs-Candidat im 5. Wahlbezirk, als Bewerber aufgetreten sei, er nicht die Ursache sein wolle, daß die Stimmen der Opposition sich zersplittern. Unter diesen Umständen werden wohl Carnot sowohl als Garnier-Pagès bei der ersten Abstimmung gewählt werden.

Paris, 20. März. Der Senat hat gestern über die Petition, welche Regierungs-Maßregeln gegen die irreligiösen Bücher fordert, noch die Ausführungen des Regierungs-Commissars Langlais, das Gerede des Marquis de Boissy und die Schlußbemerkungen des Referenten de Royer angehört und ist dann, dem Commissions-Antrage gemäß, zur Tagesordnung übergegangen. Die Aufregung war nach Verkündigung dieses Beschlusses so groß, daß die Sitzung auf eine halbe Stunde suspendirt werden mußte.

Danzig, den 23. März.

* Nach hier eingegangenen Kopenhagener Nachrichten hat das dortige Prisen-Gericht folgende aufgebrachte preußische Schiffe condemnirt: „Dienstag", Schivelbein. — „Maria", Schultz. — „Vorwärts", Kräft. — „Treue", Bugisch. — „Präsident von Blumenthal", Papist. — Nach weiteren Privat-Nachrichten aus Kopenhagen sind dort 3 Todte und 17 Verwundete aus dem Seegefecht bei Rügen mit einer Corvette eingebracht worden. Die Fregatte „Sjelland" war nicht nach Kopenhagen retournirt, man sagt, sie habe stark gelitten; unter anderem soll ein preußisches Geschoß die Mündung einer dänischen Kanone getroffen und die Kanone zerschmetttert haben.

* Die „N. St. Ztg." theilt nach einer Privat-Depesche aus Danzig mit, daß gestern auf der hiesigen Rhede 6 dänische Kriegsschiffe erschienen seien, um die „Vineta" wegzunehmen. Diese Mittheilung ist, so viel wir wissen, vollständig unbegründet.

* Nach hier eingegangenen Nachrichten ist gegründete Hoffnung, daß Lieutenant zur See 1. Kl. Berger wieder genesen wird. Derselbe ist von drei Bombenstücken an drei Stellen des Körpers (im Nacken, am Arm und am obern Schenkel) getroffen. Man befürchtete Anfangs eine Gehirnerschütterung; indeß hoffen die Aerzte, daß dieselbe nicht eintreten werde.

* [Generalversammlung des Stenographen-Vereins am 21. März.] Nach Annahme des vorliegenden Geschäftsordnung-Entwurfs und Ernennung einer Commission zur Prüfung von Systemfragen, die zugleich die abzuhaltenden Wettschreiben zu prüfen hat, wird der Versammlung in Bezug auf den „baltischen Stenographenbund" zur Kenntniß gebracht, wie die Aeußerungen der Bundesvereine über den ihnen von hier aus mitgetheilten Statutenentwurf so auseinandergehen, daß die Commission empfehlen müsse, die Feststellung von Statuten vorläufig auszusetzen und einige allgemeine Bestimmungen als Grundlage für den Bund den Vereinen vorzuschlagen. Der Vorsitzende theilt unter andern geschäftlichen Notizen mit, daß zwei Lehrer des Instituts Jenkau die Stenographie durch Selbstunterricht sich aneignen und bald zum Ziele gelangt sind. Er erwähnt ferner, daß in dem diesjährigen Programm der Johannisschule darauf hingewiesen ist, daß der Schreib- und Zeichenlehrer Krahn an Schüler der Anstalt Privatunterricht in der Stenographie ertheile.

* Am Charfreitag, Abends 7 Uhr, gelangt durch den Rehfeldt'schen Gesangverein im Apollosaale das „Requiem" von Fr. Kiel zur Aufführung. Kritische Autoritäten legen dem Werke einen großen musikalischen Werth bei und behaupten, daß der Componist desselben damit in die Reihe der Ersten seines Faches getreten sei. Es ist mit größtem Fleiße einstudirt worden und steht somit den Musikfreunden ein großer Genuß in Aussicht.

* Einem hiesigen Einwohner, der von seinen Aftermiethern die rückständige Miethe verlangte, wurden von diesen mit Steinen die Fenster eingeworfen. Außerdem mißhandelten sie ihn mit einem Messer.

* Mehrere hiesige Matrosen, die sich in einem Gasthause zu Neufahrwasser befanden, fingen unter sich einen Streit an, der zuletzt auf eine Prügelei unter Zweien von ihnen auslief. Dieser sahen einige englische Matrosen zu. Auf einmal wendete sich das Blatt, jene fielen auf die Letzteren her und brachten ihnen mehrere Verletzungen, namentlich einem eine erhebliche Schnittwunde bei.

* Gestern Abends wurde auf der Chaussee bei Ohra neben einem bespannten Frachtwagen die Leiche eines Mannes gefunden, der aller Wahrscheinlichkeit nach der Führer jenes Wagens gewesen ist. Dem Vermuthen nach ist derselbe von seinem Sitze vorne heruntergefallen und durch das unterm Wagen hängende Futtergestell erdrückt worden.

Königsberg, 23. März. (K. H. Z.) Heute um 1 Uhr Mittags findet in Rathshoff die Feierlichkeit des ersten Spatenstichs für die ostpreußische Südbahn statt, zu welcher mehrfache Einladungen ergangen sind.

Bromberg. (Brb. Z.) Ein hiesiger angesehener Kaufmann erhielt vergangenen Freitag zwei anonyme, aber mit einem Dienstsiegel verschlossene Schreiben, worin er unter Androhung von Denunciation wegen Verkaufs von Waffen und Munitionsgegenständen aufgefordert wurde, Abends 8 Uhr auf dem Weltzienplatze zu erscheinen und an die dort ihn erwartende Person 25 Thlr. zu zahlen; auch möge er ja einige Kisten Cigarren mitbringen. Beide Briefe wurden der Polizei übergeben, die um die festgesetzte Zeit in einem an dem Platze stehenden Hause Wache hielt. Der zu Geld- und Cigarren-Lieferung verurtheilte Kaufmann begab sich um 8 Uhr Abends an den bezeichneten Ort, wo der Schreiber der Briefe sich durch Husten als solcher legitimirte. Hier langte den in Finanz- und Cigarrennoth sich Befindenden der Arm der Gerechtigkeit, in deren Zelle der Mann des Terrorismus sich zu einem jungen Menschen entpuppte, welcher in einem hiesigen Bureau mit Schreiben beschäftigt wurde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	96½	96½
loco	32½	33	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅞	83⅞
März	31¾	31¾	4% do. do.	—	93¾
Frühjahr	32	32⅜	Danziger Privatbk.	102	—
Spiritus März .	13¾	13 11/12	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
Rüböl do. .	11⅛	11⅙	Oestr. Credit-Actien	77⅞	78
Staatsschuldscheine	89¾	90	Nationale	68	68½
4½% 56er. Anleihe	99¾	99¾	Russ. Banknoten .	85¼	85
5% 59er. Pr.-Anl.	104¾	105	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse matt.

Hamburg, 22. März. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Laaland ca. 2 Thlr. billiger offerirt. Roggen Königsberg Frühjahr 50½ verlangt, 50 einzeln geboten. Oel geschäftslos, Mai 24⅝, October 25⅝. Kaffee, verkauft 2000 Sack Laguyra 7¾—8¾ und eine Rioladung auf „Ida" 2500 Sack. Zink umsatzlos.

London, 22. März. Silber 61⅝. Türkische Consols 53⅝. Schönes Wetter, windig. Consols 91¾. 1% Spanier 46. Mexikaner 45½. 5% Russen 90. Neue Russen 90½. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 mk 7½ ß. Wien 12 Fl. 10 Xr.

Liverpool, 22. März. Baumwolle: 4000 bis 5000 Ballen Umsatz. Markt flau. Egyptische Bengals Scinde wenig verändert

Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengal 15½, Middling fair Bengal 13¾, Middling Bengal 13, Fair Scinde 14¼, Middling fair Scinde 13¼, Middling Scinde 13.

Paris, 22. März. 3% Rente 65, 90. Italienische 5% Rente 67, 75. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit mob.-Actien 1042, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 53 5, 00.

Danzig, den 23. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 58/60—61/62½—63/64—64½/67¼/69 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/6—129/31 ℔. von 55/57½—59/61 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.
Roggen 121—125/127 ℔. von 35½—36½/37 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 36/38—40/42 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113 ℔. von 27/28—29/30 Sgr., do. große 110/112—114/118 ℔. von 28/30—31/33 Sgr.
Hafer von 22—24 Sgr.
Spiritus 12 1/12 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön und kalt. Wind: N.
Weizen-Markt ziemlich unverändert, Umsatz 170 Last, Preise gedrückt. Bezahlt für 125℔ blauspitzig fl. 285, 128/9℔ desgl. fl. 290, 128, 130℔ bunt bezogen fl. 355, 126/7℔ bunt fl. 360, 128 9, 130℔ hellfarbig fl. 370, fl. 375, 130℔ hellbunt fl. 380, 131 2℔ hellbunt glasig fl. 395, 131, 133℔ fein hochbunt fl. 400, fl. 410, Alles pr 85℔. — Roggen unverändert, 122℔ fl. 214½, 124℔ fl. 207½, 125℔ fl. 219, 126℔ fl. 220½, 128℔ fl. 223½, Alles pr 81⅚℔, Umsatz 160 Last. — 113/4℔ große Gerste fl. 180. — Grüne Erbsen fl. 228. — Spiritus 12 1/12 Rt.

Elbing, 22. März. (N. E. A.) Witterung: Nachts Frost, am Tage kühl bei klarer Luft. Wind: NO. — Die Zufuhren von Getreide sind etwas stärker geworden. Die Stimmung für Weizen und Roggen ist fester und sind etwas höhere Preise dafür angelegt. In dem Werthe der übrigen Getreidegattungen ist keine Veränderung eingetreten. — Mit Spiritus ist es bei ziemlich starkem Angebot matt. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔. 55/56—64/65 Sgr., bunt 125—130℔. 53/54—59 60 Sgr., roth 123—130℔. 49 50—58/59 Sgr., abfallender 115—122℔. 36/37—46/47 Sgr. Roggen 120—126℔. 31—34½ Sgr. Gerste große, 108—121℔. 26—33 Sgr., kleine 106—113℔. 25—29 Sgr. Hafer 62—80℔. 16—21 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., graue 30—50 Sgr., grüne, kleine 31—34 Sgr., große 33—36 Sgr. — Spiritus bei Partie 12 1/12 und 12 Rt. pr 8000% Tr.

Königsberg, 22. März. (K. H. Z.) Wind: NO. + 4. Weizen behauptet, hochbunter 122—123—128—129 ℔. 50—60 Sgr., bunter 122—125—126 ℔. 50—56 Sgr., rother 127—128℔. 56½ Sgr. bez. Roggen etwas stiller, loco 121—122—126—127 ℔. 33—36½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 120 ℔. pr März 34 Sgr. Br., 80 ℔. pr Frühjahr 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd., 120 ℔. pr Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd. Gerste matt, große 114—115 ℔. 31 Sgr., kleine 103—104 ℔. 26 Sgr. bez. Hafer sehr flau, loco 76—82℔. 20—22 Sgr. bez., 50 ℔. pr Frühjahr 20 Sgr. Br., 19 Sgr. Gd. Erbsen unverändert, weiße Koch- 38½—40 Sgr. bez., graue 34 Sgr., grüne 35 Sgr. bez. Bohnen 46 Sgr. bez. Wicken 38—42 Sgr. bez. Leinsaat sehr flau, feine 108—112 ℔. 70—85 Sgr. Br., mittel 108—110 ℔. 58—61 Sgr. bez. Kleesaat rothe 13 Rt., weiße 10⅙ Rt. pr Ctr. bez. Timotheum 4—6 Rt. pr Ctr. Br. Leinöl 12¾ Rt. Rüböl 10¾ Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 48—50 Sgr. Rübkuchen 47 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 21. März loco gemacht 13 Rt. ohne Faß; den 22. März loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rt. ohne Faß; pr März Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 14⅔ Rt., Käufer 14⅙ Rt. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 22. März. Wind: Nord. + 7°. Weizen 125—128℔. holl. 40—43 Rt., 128—130℔. 43 45 Rt., 130—134℔. 45—48 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Rt. billiger. Roggen 120—125 ℔. 25—27 Rt. Kocherbsen 26—28 Rt. Futtererbsen 24—26 Rt. Gerste, große 24—26 Rt., kleine 20—22 Rt. Spiritus 12⅚ Rt. pr 8000%.

Stettin, 22. März. (Ostſ. Z.) Weizen weichend, pr 85 ℔. gelber loco nach Qual. 46—49½ Rt. bez., 1 abgel. Anmeld. 49¼ Rt. bez., 83/85 ℔. gelber pr Frühj. 50—49¼ Rt. bez, ½ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 51½ Rt. bez., Juni-Juli 53½ Rt. Br., Juli-Aug. 55—54½, ¼ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 56¾—56 Rt. bez., ¼ Rt. Gd. Roggen niedriger, pr 2000℔. loco 30—31½ Rt. nach Qualität bez., Anm. 30¾ Rt. bez., Frühj. 31¼—30¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 32 Rt. Gd. u. Br., Juni-Juli 34 Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 35 Rt. bez. u. Gd. Gerste ohne Umsatz. Hafer loco pr 50℔. 21—22 Rt. bez. Rüböl matt, loco 10 11/12, 11 Rt. bez., April-Mai 10 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 11 7/12, ½ Rt. bez. Spiritus fester, loco ohne Faß 13⅙, ¼ Rt. bez., Frühj. 13⅓ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅔ Rt. bez., Juni-Juli 14 Rt. Gd., Juli-Aug. 14 7/12, ½ Rt. bez., Br. u. Gd. Aug.-Sept. 14 11/12 Rt. bez. Leinsamen, Pernauer 12 7/12, ⅔ Rt. bez. u. Gd., 12¾—12⅚ Rt. gef. Thran, brauner Berger Leber- 39½ Rt. bez.

Berlin, 22. März. Weizen pr 100 ℔. loco 44—56 Rt. nach Qual., weiß. bunt. poln. 52 Rt. ab Bahn bez., do. do. 52¾ Rt. frei Mühle bez. Roggen pr 2000 ℔. loco 81/83 ℔. 33—33⅙ Rt. ab Bahn bez., 82/83℔. 33¼ Rt. frei Bassin, schwimmend 1 Lad. 83 ℔. mit ½ Rt. Aufg. getauscht, 3 Lad. 81/82℔. mit ¼ Rt. do., 1 Lad. do. 81/82 ℔. 32½ Rt. bez., März 31⅞—31¾—31⅞—31¾ Rt. bez., Frühj. 32⅜—32½—32¼ Rt. bez. u. Gd., 32⅜ Rt. Br., Juli-Aug. 35⅞—35¾ Rt. bez., Aug.-Sept. 36½ Rt. bez, Sept.-Oct. 37—36¾ Rt. bez. u. Gd., 37 Rt. Br. Gerste pr 1750 ℔. große 26—32 Rt., kleine do. Hafer pr 1200℔. loco 21½—23 Rt. nach Qual., März ohne Geschäft, Juli-Aug. 23½ Rt. Br., Aug.-Sept. 23¾ Rt. bez. Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 35—46 Rt. Winterraps 84—86 Rt., Winterrübsen 82—84 Rt. pr 1850 ℔. Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 11¼—11⅙ Rt. bez., März 11⅙ Rt. bez., Juli-August 11 13/24 Rt. bez, 11½ Rt. bez. u. Gd., 11 13/24 Rt. Br., Sept.-Oct. 11⅞—11⅚ Rt. bez., in einem Falle 11 11/12 Rt. bez. Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13½ Rt. Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13 23/24—14 Rt. bez., März 13 11/12 Rt. nominell, Juli-Aug. 14 11/12—15 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 7/24—15 5/24—15 7/24 Rt. bez. u. Gd., 15⅓ Rt. Br., Sept.-Oct. 15½ Rt. bez. u. Br., 15 5/12 Rt. Gd. Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2¾—2½ Rt., Nr. 0. u. 1. 2 5/12—2 1/12 Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. März 1864. Wind: NW.
Angekommen: Goll, Lina, Bergen, Heringe.
Gesegelt: Gregory, Rapid, Hartlepool, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 22. März 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 7 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
23	8	333,59	— 0,1	Nördl. still, hell und wolkig.
	12	333,38	+ 2,1	Oestl. schwach, hell und schön.

Berliner Fondsbörse vom 22. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¾ G
Aachen-Mastricht	—	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	107½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109¾ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	161 bz u B
Berlin-Hamburg	6¼	4	136 bz u B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	192 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	137½ B
Böhm. Westbahn	—	5	66¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	128 bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	84 bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	180 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	3	58 B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	141 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	291 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	69¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	125½ bz
Mecklenburger	2½	4	60⅝—½ bz
Münster-Hammer	—	4	96 bz
Niederschl.-Märk.	—	4	95 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 11/12	4	65¾ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	3½	4	61¼—61 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/15	3½	156¾—157 bz
" Litt. B.	10 1/15	3½	141½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	65 bz
Rheinische	6	4	99 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	27 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	100 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	104½ bz
Stargard-Posen	6	3½	101½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	141½ bz
Thür.	7⅔	4	123 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	130 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	116 B
Pom. R. Privatbank	—	4	93 et bz u G
Danzig	6	4	102 B
Königsberg	5⅘	4	102½ G
Posen	5 3/15	4	95½ G
Magdeburg	4½	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	98¼ bz
Berliner Handels-Ges.	—	4	106¼ G
Oesterreich	—	4	78 bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ B
Staatsanl. 1859	5	105 bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 1859	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	95 bz
Staats-Schulds.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do.	3½	88⅜ bz
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ bz
do. neue	4	99 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. "	4	93½ bz
Pommersche "	3½	88½ bz
do. "	4	98½ G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	94¼ G
do. do.	4	93¼ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	83⅞ bz
do. "	4	93¾ B
do. neue	4	92 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche "	4	95 bz
Preußische "	4	96½ bz
Schlesische "	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61¼ G
do. Nat.-Anl.	5	68½ bz
do. 1854r Loose	4	76 B
do. Creditloose	—	74½ bz u B
do. 1860r Loose	5	79—½—¼ bz
do. 1864r Loose	—	53½ bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79¼ et bz
do. do. 6 Anl.	5	91¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73 B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R	4	78¼ G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 22. März.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	141¾ bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79⅕ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	84⅞ bz
do. do. 2 M.	5	84 bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 B
Petersburg 3 Woch.	5	94¼ bz
do. 3 M.	5	94 bz
Warschau 8 Tage	5	84⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅛ bz	Louisd'or 110⅞ G
" ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6 21¾ bz
Oest. östr. W 84⅞ bz	Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —	Gold (ü) 459¾ bz
Dollars 1 12 bz	Silber 29 27 bz
Napol. 5 10⅛ bz	

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene** geb. **Bulcke** von einem Knaben glücklich entbunden.

[767] **Wilh. Jebens.**

Danzig, den 23. März 1864.

Heute Morgen 2 Uhr starb nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere theure Mutter und Schwiegermutter, **Bertha Deschner** geborne **Matthey**. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten tief betrübt an [768]

F. A. Deschner nebst Kindern.

Danzig, den 23. März 1864

Beim bevorstehenden Semesterwechsel empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Singhefte, Noten ꝛc. zu billigen Preisen.

NB. Die Einbände sind dauerhaft und mit großer Sorgfalt angefertigt.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

Danzig, Stettin u. Elbing.

Abonnements-Einladung.

Die Colberger Zeitung

(Volksblatt für Pommern)

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton amtliche und Privat-Anzeigen und ist das ausschließliche Organ der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Insertionen, welche weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg.

Die Redaction der „Colberger Zeitung".

Das Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinterpommern,

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie, der Länder-, Völker- und Naturkunde, sowie Erzählungen gediegenen Inhalts nützliche und angenehme Lectüre zu bieten.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich bei allen Königlichen Post-Anstalten **nur 12 Sgr.** Bei **Insertionen,** die wegen der großen Verbreitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden, wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Die Redaction des Stolper Wochenblatts.

Thuringia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr **Johs. Parnenberg** in Marienburg die dortige Agentur niedergelegt hat, dieselbe nunmehr dem Herr **Kreisgerichtssecretair Tormann** daselbst übertragen ist.

Danzig, 15. März 1864.

Die Haupt-Agentur.

Biber & Henkler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir, die Gesellschaft zur Versicherungsnahme gegen **Feuersgefahr** sowohl, als auch zum Abschluß von **Lebensversicherungen** bei den **anerkannt billigsten** Prämien zu empfehlen und bin zu jeder nähern Auskunft bereit.

Marienburg, 15. März 1864. [776]

Tormann, Kreisgerichtssecretair.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma:

E. Reichmann

ein

Speditions-, Commissions- u. Agentur-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen der Gunst eines geehrten Publikums bestens empfehle, bin ich zu jeder Zeit bereit, Güter nach allen Richtungen hin, insbesondere **nach der Bahn,** zur Beförderung zu übernehmen.

Eduard Reichmann,

[761] Comptoir: Poggenpfuhl 33.

Malz-Extract,

dem Hoff'schen nicht nachstehend, **malzreicher,** wie Engl. Porter, mit dem Unterschiede, daß derselbe durchaus nicht berauscht, dagegen aber lösend und stärkend wirkt, offerire die Flasche 3 Sgr., 12 Flaschen für 1 Rthlr., der ¼ Anker incl. Faß 2 Rthlr. Flaschen incl Kiste u. Verpackung berechne mit 1½ Sgr. pro Stück. Niederlagen Rabatt gegen Casse. [659]

C. F. Conradi,

Königsberg i. Pr., Steindamm.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft

für

See-, Fluss- und Landtransport

in Dresden.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft haben die **Herren Haaselau & Stobbe in Danzig** die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt und ist dieselbe von heute ab dem **Herrn A. J. Wendt in Danzig** übertragen worden.

Dresden, den 15. März 1864.

Die Direction.

Pfaehler.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige beziehe und noch besonders hervorhebe, dass die **Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden** durch ihr Grundcapital von **Rthlr. 1,000,000,**
ihre Capitals-Prämien und Schadenreserven von ca. . . . . . . „ **125,000,**
ihre jährlichen Einnahmen von ca. . . . . „ **300,000,**
so wie durch ihre umfangreichen Rückversicherungs-Verbindungen jedem Versicherten die ausreichendsten Garantien gewährt, empfehle ich diese, durch ihre mehrjährige Wirksamkeit auch hier schon rühmlichst bekannte Gesellschaft zur Uebernahme von

See-Versicherungen,

Fluss- und Landtransport-Versicherungen,

zu den mässigsten Prämien und sonstigen coulanten Bedingungen.

Für **See-Versicherungen,** so wie für die Versicherungen der andern Branchen, **bin ich bevollmächtigt zur sofortigen Vollziehung der Policen** und gestatten die Seitens der Gesellschaft gestellten Maximas die Uebernahme von Versicherungen gegen Seegefahr auf **ganze Ladungen Waaren und Getreide in Dampf- und Segelschiffen.**

Zur Entgegennahme gefälliger Aufträge, so wie zur Ertheilung jeder ferneren Auskunft ist stets gerne bereit

der General-Agent der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden,

A. J. Wendt,

Heiligegeistgasse No. 93.

Danzig, den 19. März 1864. [667]

LIVERPOOL & LONDON.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Thlr. 13,333,000.

Die Gesellschaft unterwirft sich in Streitfällen dem Erkenntnisse preußischer Gerichtshöfe.

Schäden werden prompt und liberal regulirt.

A. **Feuer-Versicherung.** Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu angemessenen und festen Prämien.

B. **Lebens-Versicherung.** Die Gesellschaft schließt Versicherungsverträge mit oder ohne Antheil am Gewinn, auf den Lebens- und auf den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen, so wie Leibrenten gegen billige und feste Prämie.

Zur Annahme von Anträgen, so wie zur bereitwilligen Hilfeleistung bei deren Abfassung und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfehlen sich

Th. Nipke in Langefuhr

und in Danzig die zur **sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten**

Krahmer & Bauer,

[764] Hundegasse No. 92.

Die

Neue Stettiner Zeitung,

Organ der Fortschrittspartei in Pommern.

(Redacteur **G. Wiemann.**)

Auflage 3000 Exemplare,

erscheint täglich zweimal und **ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt.** Außer täglichen freisinnigen Leit-Artikeln und zahlreichen Original-Correspondenzen, enthält dieselbe eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagesereignisse, ein interessantes Feuilleton, alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokal-Vorgänge, sowie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum wünschenswerthen Berichte und Notizen. — Der Preis pro Quartal beträgt bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.; der Insertionspreis pro Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.

Stettin. Verlag von H. Schönert's Erben.

Englische glasirte Steinröhren

empfiehlt [6608]

Gr. Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.**

Gutsverkauf.

Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen weiset zum Verkauf nach

Th. Kleemann in Danzig,

[706] Breitgasse 62.

Gutsverkauf.

Ein Gut in Pommern, in der Nähe der Chaussee und Stadt, **25 Hufen culmisch** Areal, bedeutendes Wiesenverhältniß, ist mit compl. Inventar für 65,000 Thlr. bei 20 bis 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Käufer belieben ihre Adresse unter Litt. 771 in der Expedition der Danziger Ztg. abzugeben. Unterhändler werden verbeten.

Gutskaufgesuch.

Ein Gut in Pommern oder Westpreußen mit 40 bis 60,000 Thlr. Anzahlung **wird zu kaufen gesucht.** Verkäufer belieben den betreffenden Anschlag mir bald gefälligst zukommen zu lassen.

Th. Kleemann in Danzig,

[772] Breitgasse 62.

Buchen-Felgen können nach Bestellung in jeder Dimension angefertigt und geliefert werden.

Näheres bei

Julius Laserstein

[780] in Saalfeld.

Verkauf in Königsberg.

Ein Geschäftshaus, im Mittelpunkt der Stadt Königsberg, günstig gelegen am Pregelflusse, soll Ortsveränderung der Eigner halber, in deren Auftrag durch mich verkauft werden. — In demselben wird seit länger als 20 Jahren ein Colonialwaaren und Spirituosen-Ausschankgeschäft betrieben, und ist in Betreff der Destillation noch großer Ausdehnung fähig. — Auch dürfte, wie neuerdings mehrfach in Anwendung genommen, die erste Etage sich zu einem andern Geschäft gut eignen. — Das Haus ist gut und bequem gebaut, mit hellen Treppen und heller Küche, mit sehr gesunden Wohnungen. Für den Nichtverkaufsfall würde event. die Miethe des ganzen Grundstücks 700 Thlr. betragen. — Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen der

Justizrath **Borowsky,**

[683] Rechtsanwalt u. Notar.

So eben erhielt eine Sendung der neuesten Frühjahrshüte und empfehle selbige neben meinem eigenen Fabrikate in großer Auswahl. [632]

Th. Specht, Breitg. 63.

Geldschränke, feuerfest und einbruchssicher, elegant gearbeitet, so wie Decimalwaagen und Baubeschläge, sind vorräthig. Bestellungen, so wie Reparaturen werden zu den solidesten Preisen in meiner Fabrik ausgeführt.

3. Damm No. 3.

[784] **C. L. Masurkowitz.**

Am Jeserichsee bei Schwalgendorf stehen 800 Klafter Kiefern-Klobenholz von gesundem Holze eingeschlagen trocken und grobklobig zum Verkauf.

Verkäufer zu erfragen in der Expedition d. Ztg. unter Nr. 760.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]

Richd. Dühren & Co.,

Poggenpfuhl No. 79.

Spazierstöcke.

Den Empfang der neuesten Hamburger, Pariser und Wiener Spazierstöcke in der größten Auswahl, zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle dieselben zu den allerbilligsten Preisen.

G. Gepp, Kunstdrechsler,

[777] Jopengasse 43.

Billardbälle in verschiedenen Größen empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen. Alte Bälle werden in Zahlung angenommen.

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Verkäufliche Rittergüter

und Höfe jeder Größe und Preises weist nach und nimmt Verkaufs-Aufträge entgegen

[781] **Bach,** Hundegasse 22.

---

4 egale, selten gezeichnete, gut eingefahrene Braunschecken, 5jährig, sollen 2 davon, oder auch alle 4, verkauft werden Langgarten 62.

Ein 7' hoher, sehr eleganter 2th. Mahagoni-Bücherschrank in gothischer Form und ein dito Kleiderschrank von gleicher Eleganz und Größe, Prachtstücke eines verst. ren. Danziger Tischlermeisters, und ein nicht benutzter schöner Sophateppich, sollen verkauft werden. Näheres unter No 733 in der Expedition dieser Zeitung.

Russische schwarze Pelze für Gutsbesitzer und Eisenbahnbeamte ꝛc. passend sind Altstädtischen Graben 38 zu verkaufen. [687]

Wohlschmeckende Mandelkringel,

à 1, 1½, 2½, 5, 10 u. 15 Sgr.,

empfiehlt **D. Düsterbeck,**

[783] **Heiligegeistgasse 107.**

Das größte Möbelfuhrwerk und Instrumentenfuhrwerk empfiehlt [782]

A. Heilmann, Heiligegeistgasse 102.

Heiligegeistgasse 51 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [762]

Für ein **Comptoir** wird ein **Lehrling** zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung sub 763 entgegen. [763]

Ein geübter Schriftsetzer sucht dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter Nr. 770.

Für den Unterricht von 4 Kindern, im Alter von 5—11 Jahren, wird eine Lehrerin gesucht, die auch Clavierunterricht ertheilen kann. Adressen mit Beifügung von Zeugnissen werden durch die Exped. dieser Zeitung erbeten unter No. 722.

Ein hiesiger Kaufmann, der eine ausgebreitete Bekanntschaft hat, wünscht eine renommirte Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu vertreten. Adressen erbittet man sub 668 in der Expediton dieser Zeitung niederzulegen.

Für eine renommirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden Agenten in den verschiedenen Städten Westpreußens gesucht. Meldungen werden sub 532 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für eine renommirte englische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden thätige Agenten für den Kreis und die Stadt Danzig gesucht. Offerten sub 774 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Bei einer anständigen Familie in Danzig werden mehrere Pensionäre unter billigen Bedingungen angenommen und die gewissenhafteste Beaufsichtigung und freundlichste Behandlung versichert.

Nähere Auskunft auf schriftliche oder mündliche Anfrage wird Herr Prediger **Weiß** an der St. Katharinen-Kirche zu ertheilen die Güte haben. [769]

Permanente Kunstausstellung.

Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen von **Carl Scherres:** „Am Ostseestrande" (Oelbild) bleibt bis Freitag, den 25. d. M., ausgestellt; ferner von demselben 13 Originalhandzeichnungen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 24. März. (Abonn. susp.) Abschieds-Gastdarstellung der Königlichen Hofschauspieler Frl. Pauline Ulrich und des Herrn Sontag. Auf vielfaches Begehren: **Plauderstunden.** Lustspiel in 1 Akt von Th. Gaßmann. Hierauf: **Wenn Frauen weinen.** Lustspiel in 1 Akt von Winterfeld. Zum Schluß: **Im Wartesalon erster Klasse.** Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.

*** Hortense, Frau von Stein, Elise — Frl. Ulrich.

*** Arthur, Herr von Stein. Baron Wallbach — Herr Sontag. [775]

Nur noch bis Sonntag.

Ohne Messer,

ohne Pflaster und ohne ätzende Flüssigkeit, entferne ich die Hühneraugen, Ballen, eingewachsene Nägel, Warzen und Frost sofort ganz schmerzlos und vollständig. Im **Hotel de Berlin,** von 9—6 Uhr.

Elise Keßler aus **Berlin,**

Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.